Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 130. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag den 16. März 1860.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 15. März, Nachmittags. Das heutige „Dresdener Journal" enthält einen scharfen Artikel betreffs der Annexion Savoyens an Frankreich. In demselben heißt es unter Anderem: die Schuld daran trage Englands Politik, welche die Basen des Vertrages von Villafranca erschüttert habe, so wie die Passivität der übrigen Mächte gegenüber der Nichtausführung der im Frieden zu Zürich stipulirten Punkte. Jetzt opponiren zu wollen, sei zu spät, da die Annexion als vollendete Thatsache betrachtet werden könne.

Die „Sächsische Constitutionelle Zeitung" enthält die Antwortsdepesche des preußischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Schleinitz, auf die letzte Note des Herrn von Beust, betreffs der Bundeskriegsverfassung. Der Inhalt derselben bestätigt die bereits gegebene Analyse. — Die sächsische Regierung hat den katholischen Vicentius-Verein genehmigt.

London, 15. März, Vorm. Die heutige „Times" hofft, daß die Regierung nach Empfang der Antwort Frankreichs darüber, wie die Großmächte über die savoyische Angelegenheit befragt werden sollen, jede aufreizende Correspondenz einstellen werde.

London, 15. März, Abends. In der so eben stattfindenden Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Taunton, daß das Haus die vom Unterhause erlassene Adresse in Bezug auf den Handelsvertrag mit Frankreich billige. Er entwickelte die Vortheile, welche durch letzteren England geboten werden.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 6. März. Man hat nächtlicherweile einen Anschlag an die Straßenecken geheftet, worin den Römern Glück gewünscht wird, daß sie dem Verbot des Rauchens, welches nun aufgehoben wird, gehorcht hätten. Jetzt raucht Jedermann wieder.

Paris, 14. März. Ueber die Annexation Savoyens wird wahrscheinlich keine Abstimmung stattfinden. Frankreich richtet an die Mächte eine Circularnote, worin die Annexation angekündigt wird. In einem autographirten Schreiben an die Königin von England erläutert und rechtfertigt der Kaiser die Motive der Einverleibung.

Madrid, 13. März. Am Sonntage hat ein zahlreiches maurisches Corps, worunter die Kabilen von Manilla die Spanier, welche vor Tetuan lagerten, angegriffen. Es ward zurückgeworfen, sein Lager genommen und die Nacht hindurch unter großen Verlusten verfolgt.

Madrid, 14. März. Marschall Odonnell hat auf die Bitte des Kaisers von Marokko eingewilligt, mit demselben in Unterhandlungen zu treten, aber ohne die Operationen der Armee einzustellen.

Madrid, 14. März. Der Oberbefehlshaber der afrikanischen Armee berichtet unterm 12. d., daß ein Abgesandter mit einem Schreiben Muley Abbas bei ihm eingetroffen war. In diesem Schreiben wird der Commandeur ersucht, dem Abgeordneten Gehör zu schenken und alles Mögliche im Interesse der beiden Nationen zu Gunsten des von ihm gewünschten Friedens zu thun; der Herzog von Tetuan erklärte ihm, daß er auf Unterhandlungen eingehen könnte, die Kriegs-Operationen aber nicht einstellen würde, bevor die Unterhandlungen ein definitives Resultat erzielt hätten.

Preußen.

Berlin, 15. März. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland ist nach Stuttgart abgereist.

C. S. [Uniformsänderung.] Man ist jetzt mit der Anfertigung von Probe-Uniformstücken verschiedener Form beschäftigt und wird man die Zweckmäßigkeit der neuen Kleidungsstücke — Waffenrock und Hose — erst dann beurtheilen können, wenn dieselben im Dienst eine Zeit lang benutzt worden sind. Eben so geht man damit um, die Kopfbedeckung einer Aenderung zu unterwerfen; die Form soll eine dem Helm annähernde bleiben, die Garnitur jedoch soll theilweise in Wegfall kommen und die nöthigen Beschläge in dunkelgehaltenem Metall angefertigt werden. Auch ist es noch sehr fraglich, ob man für eine neue Kopfbedeckung Leder verwenden wird. In militärischen Kreisen redet man namentlich der Verwendung des Filzes das Wort für die Kopfbedeckung. Die Verwendung dieses Materials für den bezeichneten Zweck hat viel für sich, erstens ist dasselbe bedeutend billiger und dann, was doch wohl die Hauptsache ist, leichter und hiebfester als die bisher getragenen Helme. — Die bisherige Tragweise der Schanzzeuge hat sich als nicht zweckmäßig herausgestellt, dasselbe wurde bekanntlich bisher zusammenhängend an einer Seite getragen und belästigte den Mann beim Marschiren und im Felddienste, jetzt beabsichtigt man das Schanzzeug dahin abzuändern, daß es nach dem Gebrauch leicht auseinander zu nehmen ist, wodurch es weniger Raum einnimmt und an beiden Seiten des Tornisters vertheilt werden kann.

Königsberg, 14. März. [Zur Heeres-Organisation.] Eine bedeutende Anzahl von Wahlmännern und Urwählern des königsberg-fischhauser Wahlkreises hat dem Abgeordneten Landschaftsrath Richter eine Erklärung gegen die Heeres-Organisationsvorlage zugehen lassen. Diese Erklärung beschränkt sich indeß nicht blos auf eine Nichtbilligung der Regierungsvorlage, stellt vielmehr positiv folgende fünf Anträge: Aufhören der Freiloosung gemäß der Regierungsvorlage; dagegen nur zwei- resp. dreijährige Dienstzeit für Infanterie resp. Kavallerie; erhöhte Sorge für die Heranbildung tüchtiger Offiziere und Unteroffiziere (durch Gestattung des Avancements zu Offizierstellen aus der Zahl der Unteroffiziere); Abschaffung oder doch Verringerung der bevorzugten Truppen, der Garden; Revision der Militär-Pensionsverhältnisse.

Danzig, 14. März. Hiesige Wahlmänner des danziger Wahlkreises haben eine Adresse an ihre Abgeordneten in Betreff der Militärvorlagen erlassen und cirkulirt dieselbe gegenwärtig zur Unterschrift. Diese Adresse lautet nach der „Danz. Ztg." zum Schluß wie folgt:

Wir ersuchen daher unsere Abgeordnete: Gegen die gegenwärtige Militärvorlage, namentlich gegen die drei- und mehrjährige Dienstzeit und gegen die Erhöhung wie Erschwerung des Reservedienstes zu stimmen, wie andererseits: Für die Herstellung einer wirklich allgemeinen Kriegspflicht mit zweijähriger Dienstzeit und mit Erhaltung und Belebung des alten Reserve- und Landwehrsystems, mit Erschließung und Gewährung eines Avancements, das lediglich dem Nachweise der Kenntnisse und der sittlichen Erfordernisse zu folgen hat, zu sprechen und zu stimmen; daher nur die zu solchen Heeresreformen nothwendigen Geldmittel zu bewilligen.

Italien.

Neapel, 6. März. [Polizei-Willkür.] Der „Nord" berichtet über die Willkür, mit der die Polizei verfährt. Ajossa giebt vor, einer konstitutionellen Kundgebung, die in Neapel und Sicilien eingeleitet gewesen, auf die Spur gekommen zu sein, und hat Hunderte von Konstitutionellen oder solchen, die konstitutioneller Vorliebe verdächtig erachtet wurden, theils einkerkern, theils in die Verbannung schicken, theils unter spezielle polizeiliche Aufsicht stellen lassen. Als hochstehende Mitglieder des diplomatischen Corps wegen dieser maßlosen Willkür Vorstellungen machen wollten, wurden sie nicht einmal vorgelassen. Auf die Schritte, welche die Vertreter Englands, Frankreichs und Spaniens bei dem Minister des Auswärtigen machten, um Auskunft zu erhalten, erhielten sie blos die Antwort, „man habe allerdings nur moralische Beweise für die Schuld der Verhafteten, welche der Ruhe des Landes gefährlich seien." Am 6. März wurden die zur Verbannung ausersehenen Verdächtigen in Neapel zu Schiff gebracht. — Einem Privatbriefe aus Messina entnimmt die „Köln. Z." Folgendes: „Vor nicht langer Zeit ward hier Jemand gefoltert, weil man ein Geständniß von ihm erpressen wollte. Der ....sche Konsul sah ihn zwei Tage nachher, so daß an der Richtigkeit des Faktums nicht zu zweifeln ist. Die Tortur bestand darin, daß man den Unglücklichen knebelte, ihm die Handgelenke mit einem Stricke zusammenband und sie dann mit einem Stocke durch Drehen zusammenzwängte. Er verlor dadurch den Gebrauch zweier Finger. Etwa 20 Verhaftungen sind in 14 Tagen vorgenommen worden und Hunderte von jungen Männern sind aus Messina entflohen, um der Verhaftung zu entgehen. Von den Vorgängen in Italien erfahren wir hier wenig, da blos die amtliche Zeitung erlaubt ist. Die Konsuln erhalten allerdings ihre Blätter und das Casino darf „Galignani", das „Journal des Debats" und den „Corriere Mercantile" halten, obgleich diese Zeitungen nicht ausgegeben werden, wenn ein regierungsfeindlicher Artikel darin ist.

Ueber die Zustände in Neapel wird der „Times" von ihrem dortigen Korrespondenten unterm 3. März geschrieben: „Wir hatten die letzte Woche hindurch Verhaftungen und Verbannungen in Massen. Zu Anfang der Woche sollte die Hauptstadt — so meldete wenigsten die Polizei — in Brand gesteckt werden, und in Folge dessen waren mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Zunächst hieß es, es seien revolutionäre Aufrufe, die jedoch kein Mensch gesehen hat angeschlagen und Demonstrationen, von denen Niemand weiter das Geringste gehört hat, versucht worden. Darauf hin geschahen folgende Angriffe auf die Freiheit des Volkes und die Gesetze des Landes. Signor Giuseppe de Simone, der Neffe des Beichtvaters des verstorbenen Königs, wurde zuerst verhaftet, ein ausgezeichneter Advokat und Schriftsteller, der für eine konstitutionelle Regierungsform schwärmt, sonst aber sehr gemäßigten politischen Ansichten huldigt. Am Donnerstag entwickelte sich der Plan der Polizei noch weiter. Der Toledo füllte sich mit Polizeimannschaft und Gendarmen, die in starken Patrouillen aufgestellt waren. Signor Agossa, der Polizeidirektor, fuhr durch die Straßen, als wollte er durch seine Gegenwart eine Bürgschaft für die Ruhe der Stadt leisten, und General Lanza, der Stadt-Kommandant, hatte seinen Posten in der großen Hauptwache des Largo Castello. Im Largo della Pigna wurden Kanonen aufgefahren, Kavallerie stand bei der Alberga dei Poverie, während beim Museum starke Militär-Abtheilungen aufgestellt und sämmtliche Truppen in den Kasernen konsignirt wurden. Die Ruhe war nicht im Geringsten gestört worden, auch sollten alle diese Maßregeln nur heilsamen Schrecken verbreiten, denn während der Nacht wurden folgende Personen verhaftet: Prinz Torella vom Hofstaat des Königs, Marchese de Monterosso, Kardinal Mezzocapo, Marchese Volcano, Marchese di Bella, Duca di Prato, Prince Camporeale, Marchese di Montefalcone, Duca di Laurito, Signor Vacea und viele Andere — nach den Einen 50, nach Anderen zusammen 25 Personen. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß diese Maßregeln bei mehreren Mitgliedern der königlichen Familie einen sehr schmerzlichen Eindruck hervorgebracht haben; sie werden von den treuesten Anhängern des Hofes am aufrichtigsten bedauert, während die Mehrheit des Volkes nur in einer radikalen Umwälzung Hoffnung für die Zukunft erblickt. Am nächsten Tage begaben sich die Gesandten Englands und Frankreichs zum Minister des Auswärtigen, Signor Caraffa, um ihm entschiedene Vorstellungen gegen das Vorgefallene zu machen. Der englische Gesandte deutete auf die nothwendigen Folgen derartiger Gewaltschritte hin und erklärte, es sei ihm darum zu thun, zu beweisen, daß er ihnen nicht stillschweigend zugesehen habe. Man möge die Schuldigen vor Gericht stellen, aber nicht gegen die Landesgesetze freveln. In gleichem Sinne sprach Baron Brenier, der unter Anderem dem Minister sagte: „auf solche Weise werde die Revolution gefördert". Signor Caraffa entgegnete darauf, die Revolution stehe schon vor den Thoren, deshalb müßten diese geschlossen werden; die Verhafteten seien zuverlässig schuldig, wenn sich ihre Schuld auch nicht nachweisen ließe; besser Vorkehrungen treffen, bevor es zu blutigen Auftritten komme. Verwichene Nacht wurden abermals viele Verhaftungen vorgenommen, und ich würde mich nicht wundern, wenn der Graf von Syrakus aus der Stadt entfernt würde, wozu schon der frühere Polizeidirektor Casella die Ermächtigung in der Tasche hatte. Von den gestern verhafteten Adeligen werden die meisten heute nach Civita-Vecchia (?) in die Verbannung geschickt. Prinz Petrulla aber geht über Rom, London und Paris nach Wien, ohne daß er eine besondere Mission an die erstgenannten drei Höfe hätte; wohl aber, um dem Kardinal Antonelli mitzutheilen, daß er nicht auf den Beistand Neapels zählen könne, wofern der König an seinen gegenwärtigen Entschlüssen festhalte, was freilich nicht ausgemacht ist."

Neapel, 6. März. [Verwirrung. — Ein Bonmot.] Kurz vor Abgang des Postdampfers nach Marseille war die englische Flotte im Hafen von Neapel erschienen und eine Abtheilung derselben dort geblieben, während die andere nach Castellamare fuhr. Das Erscheinen der Flotte machte in Neapel Aufsehen, zumal die Aufregung ohnehin schon groß war. Seit mehreren Nächten wurden dreifarbige Kokarden in den Straßen ausgestreut. Seit dem 4. März wurden von Neuem Verhaftungen auf Verhaftungen vorgenommen, diesmal jedoch weniger unter dem hohen Adel, als unter Kaufleuten, Packträgern u. s. w. Ganz Neapel war mit Schildwachen übersäet, Patrouillen durchzogen fortwährend die Straßen; die Rüstungen werden mit Energie fortgesetzt; in den Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet, ja, es war sogar von Bildung einer mobilen Kolonne die Rede, wodurch die Grenz-Armee verstärkt werden solle, und es hieß, König Franz wolle sich in Person an die Spitze dieser Kolonne stellen. — In einem neapolitanischen Schreiben der „Independance" wird bestätigt, daß die Verhaftungen in letzter Zeit „mit einer wahren Wuth" betrieben werden, und die Regierung vor Angst rasend geworden zu sein scheine. Die Hauptstadt entvölkert sich, Alles flieht, was fliehen kann. Als einer der fremden Gesandten am Sonntage in den Residenz-Palast eilte, um dem Könige Vorstellungen zur Mäßigung zu machen, mußte derselbe ungewöhnlich lange warten. Endlich erschien ein Kammerherr und erklärte, „Seine Majestät sei nirgends zu finden" . . . . „„Dann ist Se. Majestät verloren"" entgegnete der Gesandte und ging. Diese Bemerkung geht in Neapel jetzt von Mund zu Mund.

Frankreich.

Paris, 13. März. [Zur italienischen Frage.] Der Nuntius trifft Anstalten zur Abreise, womit aber noch keineswegs gesagt ist, daß er schon in diesen Tagen abreisen wird. Seit dem Erscheinen der verhängnißvollen Broschüre sind die Abschiedsbewegungen auf der Nuntiatur häufig gewesen, und sie würden wohl auch längst bitterer Ernst geworden sein, wenn das Verhältniß zwischen Frankreich und Rom nicht schon seit langer Zeit mehr von der Wucht der Besatzungs-Armee als von dem Gewicht der religiösen Interessen abhängig wäre. Längst bevor About's Buch erschien, ist die päpstliche Regierung gerade in ihrem Repräsentanten am französischen Hofe in unerhörter Weise herabgezogen worden. Schon im Jahre 1858 hat man von hier aus, und zwar nicht aus gewöhnlichen Quellen, über Sacconi geschrieben, Monseigneur würde längst abberufen worden sein, wenn der römische Brauch nicht wollte, daß der vom ältesten Sohn der Kirche heimkehrende Prälat Kardinal würde. Nun widerstehe es dem Papste aber, den jetzigen Nuntius zum Kardinal zu machen, und darum lasse man ihn auf seinem Posten. Im Augenblicke ist die Situation nun die, daß der römische Hof, obgleich Frankreich von der Einverleibung der Legationen in Piemont offiziell abgerathen hat, Frankreich dennoch für dieselbe verantwortlich machen und die diplomatischen Beziehungen mit Paris abbrechen will. Hier ist man über diesen Fall sehr beruhigt, denn man hat die Ueberzeugung, daß der spätere Zustand in den römischen Staaten die französische Protektion noch sehr nothwendig machen und Frankreich Gelegenheit geben wird, beim Papste wieder zu Gnaden einzugehen. Diese konservative Rolle Frankreichs, Piemont gegenüber, hat bereits begonnen, indem ersteres nur das Vikariat für die Romagna, letzteres aber das Vikariat für sämmtliche Provinzen, mit Ausnahme von Rom und dessen Weichbild, beim Papste beantragt hat. Vielen wird bei dieser Gelegenheit zwar einfallen, daß diese Ansprüche gerade das Programm der Broschüre „le Pape et le Congrès" bildeten; aber es ist bekannt, daß man französischerseits längst die Version in Umlauf gesetzt hat, die französische Regierung habe nicht im Entferntesten die Absicht gehabt, den Papst zu beeinträchtigen, sie habe nur ein Mittel zur Lösung vorschlagen lassen und warte ab, ob andere bessere anzuempfehlen haben. Graf Cavour soll, um die offizielle Zustimmung Frankreichs zur Gesammt-Annexation Mittel-Italiens zu erreichen, dem Kaiser nunmehr am 10. d. M. im Namen Viktor Emanuels, Savoyen und Nizza aus freien Stücken angeboten haben. Nachdem Piemont zugegeben hat, den Vorbehalt wegen der parlamentarischen Votirung des Abstimmens in Savoyen aus der offiziellen Depesche zu streichen, kann diese letzte Konzession kaum Wunder nehmen; doch glauben hier immer noch Viele, daß Graf Cavour sich unter der Hand bis zum letzten Augenblicke wehren wird. Seitdem der Besitz Savoyens und Nizza's für Frankreich wahrscheinlich geworden ist und man sich der Hoffnung hingiebt, daß von Seiten der europäischen Mächte kein Widerstand stattfinden wird, fängt es an, mit den Aussichten der Schweiz auf Chablais und Faucigny sehr unsicher zu werden. Der Kaiser, heißt es, habe allerdings versprochen, die Interessen der Schweiz wahrzunehmen; aber hiermit seien nur die Handels-Interessen gemeint gewesen. Auch konnte es nicht fehlen, daß in diesen Distrikten Manifestationen zu Gunsten der Einheit Savoyens veranlaßt wurden, die, da man einmal in der Politik der Volks-Vota ist, bei den späteren Vorstellungen an Frankreich, gegen diese werde geltend gemacht werden.

Es bestätigt sich, daß, wenn die sardinischen Truppen in die Romagna einrücken, über den König Victor Emanuel die größere Exkommunikation verhängt werden soll. Die Ceremonie soll mit großer Feierlichkeit in der Peterskirche stattfinden. Alle Kardinäle werden derselben beiwohnen, die Kirche wird schwarz ausgeschlagen, das Kruzifix verhüllt sein, gelbe Wachsfackelu werden brennen und demnächst ausgelöscht werden. Alle Mönchsorden werden in Prozession die Stadt durchziehen und das „Miserere" anstimmen. Die Exkommunikation wird nicht durch den Papst selbst, sondern durch einen dazu bestimmten Kardinal ausgesprochen werden. Eine große Anzahl wißbegieriger Engländer eilt bereits nach Rom, um diesem Akte beizuwohnen. Pius IX. soll fest entschlossen sein, weder die Romagna abzutreten, noch in das Vikariat des Königs von Sardinien einzuwilligen. Er würde höchstens einem weltlichen Vikariat, welches von einem seiner Unterthanen ausgeübt würde, zustimmen, und in diesem Falle admini-

strative Reformen in seinen Staaten bewilligen. Würde auf diesen Plan nicht eingegangen, so würde er ein **Memorandum** an alle Mächte richten, um nicht allein mit Sardinien, sondern auch mit Frankreich zu brechen. Letztere Macht soll indessen den König von Sardinien dringend aufgefordert haben, die Annexion der Romagna an Piemont noch aufzuschieben und dieselbe ebensowohl als die Annexion von Toskana zuvörderst durch die europäischen Mächte sanktioniren zu lassen. In welcher Form aber auch die Abstimmung in Savoyen und Nizza erfolgt, es soll, wie man vernimmt, ihr eine Erklärung des Königs von Sardinien vorangehen, in welcher er seine Bereitwilligkeit kund giebt, die beiden Provinzen abzutreten. Um diesen Preis soll die sardinische Regierung von der französischen die Zurücknahme des Beschlusses erlangt haben, die Lombardei von den französischen Truppen räumen zu lassen. Diese Truppen sollen nunmehr Position bei Pavia nehmen, einem strategischen Mittelpunkte, von welchem aus dieselben ebensowohl nach Venetien, nach der Romagna und Toskana, als nach Savoyen und Nizza geworfen werden können.

Großbritannien.

Unterhaus-Sitzung vom 12. März. Lord J. **Manners** fragt den Staatssekretär des Auswärtigen, ob er neuerdings Auskunft darüber erhalten habe, wie es mit der Absicht des Kaisers Napoleon stehe, die Großmächte in Betreff der Einverleibung **Savoyens** zu Rathe zu ziehen. Lord J. **Russell** entgegnet, der englische Botschafter in Paris sei instruirt worden, zu fragen, in welcher Form der Kaiser den Rath der Großmächte einholen werde. Er habe in Erfahrung gebracht, daß Thouvenel eine Circular-Depesche ausarbeite, welche er vermuthlich am Dinstag oder Mittwoch an die verschiedenen europäischen Mächte abzusenden im Stande sein werde. Er (Lord J. Russell) hege die Ueberzeugung, daß die Meinung der Großmächte mit der gebührenden Schwere bei der französischen Regierung ins Gewicht fallen werde. **Kinglake** fragt, ob die Regierung bereit sei, für die Diskussion über **Savoyen** einen bestimmten Tag anzuberaumen. Die Nachrichten, welche er erhalten habe, zeigten, daß es sich bei Festsetzung der Zeit um eine Lebensfrage handle. Heute Morgens habe er die Kunde empfangen, daß sich die savoyischen Abgeordneten des sardinischen Parlaments in Chambery versammelt hätten, und daß unter ihnen die Rede davon gewesen sei, sich nach Paris zu begeben und dem Kaiser Napoleon ihre Huldigung darzubringen. Lord J. **Russell**: Die Savoyen und Nizza betreffende Angelegenheit ist bereits diskutirt worden, und der ehrenwerthe Abgeordnete für Tamworth (Sir Robert Peel) hat sich bei jener Gelegenheit in so beredter Weise ausgesprochen, daß er einen großen Eindruck auf das Haus hervorbrachte. Ueber die Meinung des Hauses, denke ich, kann kein Zweifel obwalten. Doch es ist zur Sprache gekommen, ob ein besonderer Antrag in der Sache zu stellen sei. Die Discussion im anderen Hause hatte keine bestimmte Resolution im Auge, welche besagt hätte, die Haltung der Regierung müsse eine andere sein, als sie in Wirklichkeit gewesen ist. Ich fragte bei einer früheren Gelegenheit, wozu ein Antrag nützen könne, der blos zu einem Ausdruck der Meinungen des Hauses und zu Reden Anlaß gebe, welche geeignet seien, Erbitterung und Groll zu erregen. Ich sagte, ein solcher Antrag würde, weit entfernt davon, den öffentlichen Interessen förderlich zu sein, dieselben vielmehr benachtheiligen. Es gibt eine Partei in diesem Hause, welche im Gegentheil glaubt, daß, wenn sich die europäischen Großmächte der Einverleibung Savoyens in Frankreich, wie sie auch immer vor sich gehen möge, sei es mit der Einwilligung des Königs von Sardinien, oder mit allgemeiner oder theilweiser Einwilligung des savoyischen Volkes, nicht aktiv widersetzten, es doch die Pflicht Englands sein würde, um dieser Frage willen Krieg anzufangen. Nun, so mögen sie denn mit einem Antrage hervortreteu, der die Gründe für jene Meinung angibt. Ist mein ehrenwerther Freund jener Ansicht, so wird es nicht schwer halten, einen Tag für die Diskussion zu finden. Es ist von großer Wichtigkeit, daß sie bald statt habe. Diskussionen aber, welche blos den Meinungsausdruck des Hauses über Savoyen zum Zweck haben — und das Haus hat seine Meinung bereits zur Genüge ausgedrückt —, halte ich bei der gegenwärtigen Lage der Dinge für unnöthig und für nicht ersprießlich. **Disraeli**: Wir verlangen eine Discussion über die savoyische Angelegenheit, um über die Haltung der Regierung ins Klare zu kommen. Es handelt sich durchaus nicht blos um eine Kritik des Verhaltens des Kaisers der Franzosen. Wir wollen wissen, in wie weit seine Politik durch das Benehmen der Regierung Ihrer Majestät verursacht worden ist. Dieses Benehmen ist in tiefes Geheimniß gehüllt, und Aufklärung thut noth. Der edle Lord hat auf meine vor einiger Zeit gemachte Behauptung, daß er, obgleich er seit einer Reihe von Monaten die Politik des Kaisers der Franzosen genau kannte, in Italien eine Politik verfolgte, durch welche jene unvermeidlich wurde, nicht geantwortet. Er hat uns keine Aufklärung über die vier Vorschläge gegeben, aus denen hervorgeht, er habe darum gewußt, daß, wenn ihre Annahme erfolgte, eine sardinische Provinz Frankreich einverleibt werden würde. Dem Hause der Gemeinen liegt es noch in höherem Grade am Herzen, diese Frage zu erörtern, als das Benehmen des Kaisers der Franzosen. Lord **Palmerston**: Mein edler Freund hat in einer Weise, welche nicht leicht Jemand in diesem Hause anfechten wird, aus einander gesetzt, daß er es, nachdem das Haus seine Meinung über das Einverleibungs-Project klar und deutlich ausgesprochen habe, nicht für wünschenswerth halte, von Woche zu Woche Discussionen zu wiederholen, in welchen das Benehmen des Kaisers der Franzosen in gereizter Stimmung gerügt wird und — ich kann nicht umhin, es auszusprechen — man sich in Persönlichkeiten gegen ihn ergeht, die nicht geeignet sind, das öffentliche Interesse zu fördern. Wenn jedoch die Opposition ein Tadelsvotum beantragen will, so ist das ganz in der Ordnung, und wir haben nichts dagegen. Dann aber muß der Antrag so gestellt werden, daß er die englische Regierung, nicht aber das Benehmen einer mit uns verbündeten und befreundeten Regierung trifft. Sir J. **Pakington** meint, das Haus sei, auch ohne ein Tadelsvotum zu beantragen, vollkommen befugt, von der Regierung eine klare Darlegung ihrer Politik zu fordern. **Horsman** bezeichnet die dem Hause vorgelegten Aktenstücke als höchst mager und dürftig. Von der Correspondenz zwischen der englischen Regierung mit der russischen, preußischen und österreichischen Regierung sei dem Parlamente gar nichts mitgetheilt worden. Die Aeußerungen Lord J. Russells seien sehr beunruhigend für ihn, da er gesagt habe, daß, wenn Sardinien bereit sei, Savoyen abzutreten, und wenn von anderen Mächten keine Schwierigkeiten erhoben würden, Savoyen aufgegeben werden müsse. Lord J. **Russell**: Nein; ich sagte, wenn es eine Partei gebe, die glaube, wir müßten Krieg anfangen, selbst wenn Sardinien bereit sei, Savoyen aufzugeben, so möge sie mit einem dahin lautenden Antrage auftreten. **Horsman** spricht hierauf die Ansicht aus, daß Uneinigkeit im Ministerium herrsche in ähnlicher Weise, wie vor Ausbruch des Krieges mit Rußland, der durch größe Festigkeit und Eintracht auf Seiten der englischen Regierung hätte vermieden werden können. **Gladstone** erklärt den Verdacht von Zwiespalt im Kabinet für unbegründet und fügt hinzu, Lord J. Russell werde in der nächsten Sitzung weitere Aktenstücke in Bezug auf Italien vorlegen, und sich über die italienische Politik der Regierung aussprechen. Die Bill, durch welche die Papiersteuer abgeschafft wird, gelangt nach längerer Diskussion mit 245 gegen 192 Stimmen zur zweiten Lesung.

Schweden.

Stavanger. Laut einer in Hamburg eingegangenen Privat-Depesche vom 13. d. sind in Stavanger in Norwegen 200 Häuser abgebrannt, worauf man dann endlich des Feuers Herr ward. Viele Kaufleute sind unter den von dem Unglück Betroffenen, sie sollen aber meistentheils gut versichert sein.

** **Breslau,** 16. März. [Feuer.] Heute Morgen war in der Nikolai-Vorstadt, und zwar, wie wir hören, in der Kurzen-Gasse Nr. 2, woselbst sich eine Dachpappen-Fabrik befindet, auf bisher unbekannte Weise Feuer ausgebrochen. Die alsbald alarmirteu Löschmannschaften, und unter diesen besonders die sofort erschienene Feuerwehr, bekämpften das verheerende Element, welches in der Pappfabrik schon stark um sich gegriffen hatte, auf's nachdrücklichste. Es gelang auch nach kaum balbstündiger Arbeit, die Flammen zu dämpfen und auf ihren Herd zu beschränken. Um 9 Uhr hatten die Feuersignale bereits aufgehört.

Breslau, 16. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Bischofsstraße Nr. 1 aus unverschlossener Stube 1 neues Mannshemde, 1 Paar parchentne Frauenunterhosen, 1 weißgrundiges braungemustertes Kattunkleid und 1 Paar fahllederne Stiefeln; Tannengasse Nr. 7 aus unverschlossener Stube 1 rothkarrirter Nesselüberrock, 1 blaue Nessel- und 1 rothgestreifte Leinwandschürze, 2 Paar Strümpfe, 1 Paar grünsammtne Schlafschuh, 1 neues Frauenhemde, gez. J. W., 1 elfenbeinerner Kamm, 1 Paar Lederschuh, 1 Kindertragebett und einige Kinderwäsche; in Gabitz Nr. 31 aus dem Garten 1 Angorajacke und 1 Paar Strümpfe; aus einem Zimmer des Kretschams zu Gabitz mittelst Einsteigens durchs Fenster 1 schwarzer Pelz mit braunem Ueberzug, 1 alter schwarzer Tuchrock und 1 Paar schwarze Tuchhosen; Tauenzienstraße Nr. 18 aus dem Hausflur eine 2 Fuß hohe und 1½ Fuß breite, mit dunkler Farbe angestrichene hölzerne Tafel; Albrechtsstraße Nr. 11 aus unverschlossenem Zimmer ein Damenmantel von schwarzem Tuch, mit grauem Parchentfutter und schwarzem Moireebesatz, 1 großes buntwollenes Tuch, 1 brauner Pelzmuff mit rothseidenem Futter und 1 schwarzseidener Regenschirm.

Als muthmaßlich gestohlen wurde an die Polizei-Behörde eingeliefert: ein schwarzer Tuchrock.

Gefunden wurden: fünf an einem Ringe befindliche kleine Schlüssel und 1 grauseidne Hutschleife.

Verloren wurde: eine schwarzlederne Damentasche, in welcher 2 Schlüssel, worunter ein sog. Entreedrücker, sich befanden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 7. März. [Personal-Chronik.] Bestätigt: 1. Die Wiederwahl des Weißgerbermeisters Karl **Förster** zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Landeck auf die 6jährige Dienstperiode vom 5. Juli 1860 bis dahin 1866. 2. Die Wiederwahlen des Kaufmanns Eduard Rupprecht zum unbesoldeten Beigeordneten und des Kaufmanns Ernst Fischer, sowie des Armen-Kassen-Rendanten Joseph Rupprecht zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Mittelwalde auf die 6jährige Dienstzeit vom 1. Januar 1860 bis dahin 1866. Konzessionirt: 1. Der Oekonom W. Strauch in Wartha als Unteragent der vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. 2. Der Partikulier A. Reber in Breslau als Unteragent der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle. Ausgedehnt: 1. Die Konzession des Distrikts-Kommissarius a. D. D. Grempler zu Opatow, Kreis Schildberg, als Agent der Berliner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, auf die Kreise Namslau und Polnisch-Wartenberg. 2. Die dem rc. Sembtner in Patschkau ertheilte Konzession als Agent der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld auf den Regierungsbezirk Breslau, unter Hinweis auf die das Immobiliar-Versicherungswesen beschränkenden Bestimmungen des allerhöchsten Erlasses vom 2. Juli 1859. Niedergelegt: 1. Von den Kaufleuten W. Reinholdt, L. Thilo und E. Schieberlein, und von dem Administrator Pischel zu Breslau die von ihnen zeither geführten Agenturen der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" zu Stettin. 2. Von dem Kaufmann H. Schwinge zu Breslau die von ihm zeither geführte Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Ernannt: Der bisherige Pfarr-Administrator Joseph Schmidt zum katholischen Pfarrer in Hemmersdorf, Kreis Frankenstein. Bestätigt: 1. Die Vokation für den bisherigen dritten Lehrer an der Elementstrschul der Hofkirche zu Breslau, Karl Gustav Neumann, zum dritten Lehrer an einer der hiesigen städtischen evangelischen Elementarschulen. 2. Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Juliusburg, Wilhelm Peisker, zum evangel. Schullehrer zu Groß-Ausker, Kreis Wohlau.

[Erledigte Schulstelle.] 1. Die evangelische Schulstelle zu Silbitz, Kreis Nimptsch ist vakant worden. Das Einkommen derselben beträgt circa 150 Thaler. Patron der Schule ist das Dominium Silbitz. 2. Die evang. Schulstelle zu Ujast, Kreis Militsch ist erledigt worden. Das Einkommen beträgt circa 172 Thaler. Vocirungsberechtigt ist das Dominium.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 95, hob sich auf 68, 05 und schloß fest, jedoch unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95⅛ gemeldet.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, —. 4½proz. Rente 95, 60. 3proz. Spanier 43¾. 1proz. Spanier 34. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 747. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien 365.

London, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 62⅛.

Consols 94¾. 1proz. Spanier 34¼. Mexikaner 22. Sardinier 84. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 98.

Der Dampfer „Anglo Saxon" ist aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Wien, 15. März, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse geschäftslos. Neue Loose 102, 50.

5proz. Metalliques 69, 25. 4½proz. Metalliques 61, 25. Bank-Aktien 862. Nordbahn 195, —. 1854er Loose 104, —. National-Anlehen 77, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 263, —. Kredit-Aktien 191, —. London 132, 50. Hamburg 100, 50. Paris 52, 70. Gold 132, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 172, —. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 15. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Medio-Abrechnung so wie Börsenstimmung günstig; Course etwas fester.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128. Wiener Wechsel 87¼. Darmstädter Bank-Aktien 154½. Darmstädter Zettelbank 225. 5prozent. Metalliques 49½. 4½proz. Metalliques 43. 1854er Loose 75¾. Oesterr. National-Anleihe 55¾. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 752. Oesterr. Kredit-Aktien 166½. Oesterr. Elisabet-Bahn 127. Rhein-Nahe-Bahn 42½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 15. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr still, nur Spanier waren gefragt.

Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Kreditaktien 70½. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83½. Wien —, —.

Hamburg, 15. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, stille, ab auswärts ruhig. Roggen loco unverändert, ab auswärts matt, ab Königsberg à 76—77 zu kaufen. Oel pr. Mai 24⅞, pr. Oktober 26¼. Kaffee fest, loco 2500 Sack Santos zu 6¼—6½, 1000 Sack Rio zu 6½ umgesetzt. Zink stille.

Liverpool, 15. März. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 15. März. Die Lage der Börse hat sich nicht verändert, die festere Haltung von Wien und Paris vermehrte zwar auch die Festigkeit der unsrigen, schränkte den Verkehr aber eher in noch engere Grenzen ein, insofern die Kauflust sich nicht belebte, die Neigung zum Verkaufen dagegen noch mehr zurückgedrängt wurde. Indessen waren unter den Speculationspapieren wenigstens die österreichischen doch ein wenig bewegter als gestern, alle übrigen dagegen mit Ausnahme einzelner unter den leichten Eisenbahnactien waren absolut still und geschäftslos. Von schweren Eisenbahn-Actien ging äußerst wenig um, Abgeber hielten auch hier mehr als gestern zurück, der Umsatz in dieser Effectengattung war aber so gering, daß auch heute viele der am meisten beschäftigten Mäkler kaum ein einziges Geschäft zu Stande brachten. Auf dem Geldmarkt erhielt sich ein Disconto von 2¼ bis ½ %.

Oesterreichische Kredit-Aktien behaupteten sich 1 % höher auf 71½, und am Schlusse blieben noch Nehmer zu diesem Course. Für Prämienschlüsse fehlte eben sowohl wie für Comptant-Geschäfte Neigung. Auch auf fixe Lieferung ist der Verkehr erheblich schwächer als im Anfange des Monats.

Die kleinen Kaufaufträge, die für Eisenbahn-Aktien vorlagen, ließen sich meist nur mit einiger Courserhöhung ausführen. Oberschlesische A. und C. erhielten sich mit 112 ohne Verkäufer. Stettiner behaupteten 95½ fest, Köln-Mindener waren mit 120 eher übrig. Gesucht waren Niederschlesisch-Märkische ¼ % höher mit 91½. Sonst waren die schweren preußischen Aktien ohne allen Verkehr. Die leichten Aktien waren zwar im Ganzen gleichfalls still, doch gingen einzelne etwas belebter um, namentlich Mecklenburger, die in Folge der Mindereinnahme der ersten Märzdecade von 2000 Thlr. sich zwar um ¼ % auf 42¼ drückten, dazu aber mehrfach gekauft wurden, am Schlusse aber mit 42⅜ angetragen blieben.

Preußische Fonds sehr still, aber eher begehrt als angetragen, Anleihen und Staatsschuldscheine zu den letzten Coursen sämmtlich zu lassen, die 5% Anleihe ¼ % höher (104½). Pfand- und Rentenbriefe meist etwas höher zu lassen.

Metalliques ließen sich ¼ theurer begeben. Nationalanleihe wurde meist ¼ besser mit 57½ bezahlt, später wurde auch ⅛ darüber bewilligt (anfänglich giebt man an, auch zu 57¾ gehandelt zu haben); Kreditloose fehlten meist zu 51; 54er Loose blieben übrig. Die Russischen Anleihen bewahrten letzten Stand, die 5% Englisch-Russische war in größern Posten nur etwas unter Notiz zu lassen. Polnische Schatzobligationen gaben um ½ % nach und fanden dazu nicht leicht weiter Nehmer.

Oesterreich. Noten gewannen ⅜. Polnische erhielten sich zu 86⅞ gefragt.

Dessauer Gasaktien ließen sich ½ niedriger placiren; für Hörder Hütten erhöhte sich das Gebot um ½, ebenso für Neustädter um ¼ Thlr.

(Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. März 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ G.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ G.
dito 1853	4	93¾ G.
dito 1859	5	104⅝ à ½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ bz. u. B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99¾ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87¾ bz.
Pfandbr. dito dito	4	97½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	87 B.
Pfandbr. dito neue	4	95¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100 G.
Pfandbr. dito	3½	90 G.
Pfandbr. dito neue	4	88¼ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93½ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91¼ B.
Rentenbriefe Preussische	4	92⅛ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	93 G.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 2¼ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	51¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	77¾ B.
dito neue 100 fl.L.	—	51 G.
dito Nat.-Anleihe	5	57⅝ à ¾ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	107 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	94½ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86⅛ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	72½ bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	16¾ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	69 G.
Berg.-Märkische	4	4	73¼ B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	103¾ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121½ B.
Berlin-Stettiner	6	4	95½ B.
Breslau-Freib.	5	4	81 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	120 B.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	131½ à 132 bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	128¼ B.
Magd. Halberst.	13	4	180 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	— — —
Mainz-Ludw. A.	5½	4	96 bz.
Mecklenburger	2	4	43⅜ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90 B.
Neisse-Brieger	2	4	48½ G.
Niederschles.	—	4	91½ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	112 G.
Oberschles. B.	8⅔	3½	106¾ G.
dito C.	8⅔	3½	112 G.
dito Prior. A.	—	4	91¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	78 G. Lit. C. 84¾ G.
dito Prior. D.	—	4	84¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ bz.
dito Prior. F.	—	4½	89¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	29 G.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	78¾ G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	42½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3⅓	3½	81 bz.
Thüringer.	5½	4	97½ bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	34 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75½ G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91 G.
Braunschw. Bnk.	6½	4	68½ Klgkt. bz.
Bremer „	4 11/12	4	96⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	53 G.
Darmst.Zettel-B	5	4	89½ bz.
Darmst (abgest.)	5¼	4	61 G.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	19¼ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	80½ B.
Genf.Creditb.-A	—	4	25¾ bz. u. G.
Geraer Bank	5¼	4	70½ B.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	82 G.
„ Ver.- „	5 11/24	4	98 G.
Hannov. „	5 1/11	4	90 B. (i. D.)
Leipziger „	—	4	55½ à ¼ à ½ bz. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	70 B.
Magd. Priv. B.	4	4	75¼ B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	64 B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	28½ G.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	71¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73¾ G.
Preuss. B.-Anth.	7⅝	4½	130 G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	72¼ G.
Thüringer Bank	4	4	50½ bz.
Weimar. Bank	5	4	78½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79 1/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	74⅞ bz.
dito	2 M.	74⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W	96⅜ bz.
Bremen	8 T.	108 bz.

Berlin, 15. März. **Weizen** loco 60—72 Thlr. — **Roggen** loco 51¾—52½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., März 52⅛—51¾—52 Thlr. bez. und Br., 51¾ Thlr. Gld., April 49¼ Thlr. bez., Frühjahr 49¼—49 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 49⅛—48¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni allein 49¼—48¾ Thlr. bez., Juni-Juli 49¼—48¾ Thlr. bez. und Br., 48⅝ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 37—44 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—28 Thlr., Lieferung pr. März 27¾ Thlr. Br., Frühjahr 27¼ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 27¾—½ Thlr. bez., Juni-Juli 28¼ Thlr. nominell.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—55 Thlr.

Rüböl loco 11⅓ Thlr. Br., März und März-April 11⅔ Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 11½—⅝—7/12 Thlr. bez. und Gld., 11⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 11⅝—⅔ Thlr. bez. und Br., 11⅝ Thlr. Gld., September-Oktober 12⅓—½—11/24 Thl. bez., 12½ Thlr. Br., 12 5/12 Thlr. Gld.

Leinöl loco 10¾ Thlr. Br., Lieferung 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17⅓ Thlr. bez., März und März-April 17 7/24 Thlr. bez., 17⅓ Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gld., April-Mai 17 5/12—⅜ Thlr. bez. und Gld., 17½ Thlr. Br., Mai-Juni 17⅞ Thlr. bez., 17¾ Thlr. Br., 17⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 18 Thlr. Br. und Gld., Juli-August 18⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., August-September 18¾ Thlr. Br.

Weizen bleibt gesucht. — Bei ziemlich unbelebtem Geschäft war die Stimmung an unserem heutigen Roggenmarkte etwas ruhiger, so daß sich die Preise für spätere Sichten etwas niedriger stellten. Für den laufenden Termin war zu Anfang der Börse sehr viel Nachfrage, die zu etwas höheren Preisen befriedigt wurde. In loco war der Verkehr gering, da das Angebot die Nachfrage überstieg. — Rüböl bleibt andauernd gefragt und erfuhr neuerdings bei sehr belebtem Geschäft eine Preiserhöhung. — Spiritus loco ohne Aenderung, Termine bei geringem Umsatz etwas billiger erlassen.

Stettin, 15. März. **Weizen** unverändert; loco gelber pr. 85pfd. nach Qualität 65—68 Thlr. bez., pr. Frühjahr 83—85pfd. gelber inländischer 67 Thlr. bez., 85pfd. dito 69 Thlr. bez., Br. und Gld., excl. schlesischer 69¼ Thlr. bez., vorpommerscher 70½ Thl. Br., 70 Thlr. Gld.

Roggen etwas billiger verkauft; loco pr. 77pfd. 47—47¼—½ Thlr. bez., 77pfd. pr. März 46¼ Thlr. Br., pr. März-April 46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45½ Thlr. bez. und Br., 45¼ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 45¼ Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 46 Thlr. bez. und Br., pr. Juli 46¼ Thlr. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. 41¾—42¼ Thlr. bez.

Rüböl flau; loco 11 7/12 Thlr. Br., pr. April-Mai 11 5/12 Thlr. bez., pr. September-Oktober 12⅙ Thlr. bez.

Leinöl matt; loco mit Faß 11 Thlr. Br., pr. April-Mai 10½ Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 10⅔ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 10¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 11 5/24 Thlr. Br.

Spiritus fest und höher bezahlt; loco ohne Faß 17⅛ Thlr. bez., pr. März 17⅓ Thlr. bez. und Gld., pr. März-April dito, pr. Frühjahr 17⅓—5/12—½ Thlr. bez. und Gld., 17 7/12 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 17¾ Thlr. Br., 17⅔ Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 17⅚ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August 18⅓ Thlr. Br.

Leinsamen rigaer 10½—⅔ Thlr. bez., 11 Thlr. Br., auf Lieferung 9½ Thlr. bez.

Baumöl, messinaer auf Lieferung 18⅔ Thlr. tr. bez.

≅ **Breslau,** 16. März. [Produktenmarkt.] In allen Getreidearten mäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, ziemliche Kauflust und letzte Preise behauptet. Oelsaaten begehrt, nichts angeboten. Kleesaaten beider Farben in matter Haltung, schwaches Geschäft, letzte Preise mühsam behauptet. — Spiritus ruhig, loco 16⅓ G., März 16 5/12 G. u. B.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	75	78	80	82	Winterraps	90	94	96	98	
Gelber Weizen	66	68	72	75	Winterrübsen	76	78	80	84	
dito mit Bruch	52	56	60	64	Sommerrübsen	72	76	78	80	
Roggen	54	56	58	61	Schlagleinsaat	75	80	84	88	
Gerste	43	45	48	52		Thlr.				
Hafer	26	28	30	32						
Kocherbsen	54	56	58	62	Rothe Kleesaat	7½	9	10	11	12
Futtererbsen	45	48	50	52	Weiße dito	17 20	22½	23½	24⅔	
Wicken	40	45	48	50	Thymothee	10	10½	11	11½	

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 71¼—80 Sgr., gelber 66¼—76¼ Sgr., Roggen 55—60 Sgr., Gerste 42½—47½ Sgr., Hafer 27½—32 Sgr., Erbsen 62½—67½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Butter 5—5½ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 60—65 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 38 bis 40 Sgr., Hafer 24—26 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln — Sgr., Schock Stroh 4¾ Thlr., Ctr. Heu 17 Sgr., Butter 9 Sgr.

Görlitz. Weizen 65—85 Sgr., Roggen 57½—65 Sgr., Gerste 42½ bis 48½ Sgr., Hafer 27½—32½ Sgr., Erbsen 67½—72½ Sgr., Kartoffeln 12—16 Sgr., Schock Stroh 5½—6 Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pfd. Butter 5 1/10—6 1/10 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.